



 **Schweizer
Hilfswerke**
Halt in haltlosen Zeiten

BILDUNG UND AUSBILDUNG

Morija Schweiz:

Route Industrielle 45 - 1897 Le Bouveret
Tel. +41(0)24 472 80 70 - info@morija.org

Bankkonto PostFinance:

Mingerstrasse 20 - 3030 Bern
IBAN: CH43 0900 0000 1901 0365 8

Morija Frankreich:

BP 80027 - 74501 PPDC Évian les Bains
morija.france@morija.org
Bankkonto Crédit Agricole:
IBAN: FR76 1810 6000 1996 7026 0567 691

Website: www.morija.org

Redaktionelle Leitung: Benjamin Gasse

Redaktion und Fotos: Morija, Jérôme Prekel
(titelbild und s. 8)

Besinnung S. 2: René Progin

Gestaltung: Visuel Design

Druck: Jordi AG

Social Media: instagram/morija_ong_officiel
facebook.com/morija.org

Kostenlose Zeitung
Förderabonnement: CHF 50.-



Morija verfügt seit 2004 über das ZEWO-Gütesiegel, das vertrauenswürdigen Hilfswerken verliehen wird. Nachdem der spezifische Bedarf eines Spendenaufrufs gedeckt ist, werden die weiteren Spenden für andere dringende Bedürfnisse verwendet.

Unter den verschiedenen Wegen, über die Sie uns unterstützen können, ist die Banküberweisung diejenige, bei der die geringsten Gebühren anfallen.

Wir verpflichten uns, die Adressen unserer Spenderinnen und Spender, Abonnentinnen und Abonnenten und Mitglieder nicht an Dritte weiterzugeben. Morija verwendet durchschnittlich 14 % der erhaltenen Spenden für die Funktionskosten der Organisation – so finanzieren wir die professionelle Betreuung unserer Projekte und sichern die Nachhaltigkeit unserer Programme.

Unsere Programme werden unterstützt durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

Editorial

Benjamin Gasse, Geschäftsführer

Afrika verfügt über eine der jüngsten Bevölkerungen der Welt. Bis 2050 werden rund 850 Millionen junge Menschen auf dem Kontinent leben – die Hälfte aller Menschen im erwerbsfähigen Alter. Dieses Potenzial ist gewaltig. Doch damit es sich entfalten kann, müssen zahlreiche Hindernisse überwunden werden.

In Burkina Faso besucht rund ein Drittel der Kinder im Primarschulalter keine Schule. In der Sekundarstufe steigt dieser Anteil weiter: Im ersten Zyklus ist es etwa die Hälfte der Jugendlichen, im zweiten Zyklus sogar fast zwei Drittel. Die Ursachen sind vielfältig und eng mit den Lebensrealitäten vieler Familien verbunden: Armut, Unsicherheit oder die Notwendigkeit, zum Lebensunterhalt beizutragen, zwingen zahlreiche Kinder und Jugendliche dazu, ihre Schullaufbahn vorzeitig abzubrechen. Selbst talentierte Studierende laufen Gefahr, kurz vor dem Abschluss aufgeben zu müssen.

Hinzu kommen strukturelle Herausforderungen. Oft vermittelt das Bildungssystem nicht jene Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt tatsächlich gefragt sind. Viele junge Erwachsene schliessen ihre Ausbildung ab, finden aber keine ihrer Qualifikation entsprechende Arbeitsstelle – sei es, weil Stellen fehlen oder weil die Ausbildung den Bedürfnissen der Wirtschaft nicht ausreichend entspricht.

Gerade hier zeigt die Berufsbildung ihre besondere Stärke. Sie eröffnet neue Perspektiven, stärkt das Selbstvertrauen und vermittelt praxisnahe Fähigkeiten, die innert kurzer Zeit direkt im Berufsalltag eingesetzt werden können.

Eine gute Ausbildung bedeutet deshalb mehr, als Wissen zu vermitteln. Sie schafft eine Brücke zwischen Lernen und Arbeitswelt. Die Geschichten in dieser Ausgabe zeigen anhand konkreter Projekte und persönlicher Lebenswege, wie Schule und Berufsbildung junge Menschen Schritt für Schritt auf das Berufsleben vorbereiten.

Sie machen aber auch deutlich, dass Bildung weit über den Unterricht hinaus wirkt. Ihr Einfluss reicht bis in die Familien und Gemeinschaften. Ein Schüler gibt das Wissen aus dem Schulgarten an seine Angehörigen weiter. Ein junger Handwerker ermöglicht seinen jüngeren Geschwistern den Schulbesuch. Ein ehemaliger Lernender bildet später selbst Lehrlinge aus. Ein Medizinstudent bereitet sich darauf vor, eines Tages die Gesundheitsversorgung einer ganzen Region mitzutragen. Solche Geschichten machen Mut. Werden sie tausendfach Wirklichkeit, können sie zu einem tragenden Fundament für sozialen Frieden und eine nachhaltige Entwicklung werden.

Grund- und Berufsbildung gehören heute zu den wesentlichen Bestandteilen der Bildungsprojekte, die Morija begleitet und unterstützt. Junge Menschen sind überall ein grosses Versprechen für die Zukunft ihres Landes. Damit sie jedoch zu Gestalterinnen und Gestaltern des Wandels werden können, brauchen sie Begleitung, Ausbildung und Vertrauen.

Dank Ihrer Unterstützung können wir auch weiterhin junge Menschen fördern, ausbilden und begleiten. Gemeinsam schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass alle ihre Talente entfalten und zum Wohl anderer einsetzen können.

BESINNUNG

Geht es bei Bildung lediglich darum, Wissen zu vermitteln oder einen Beruf zu erlernen? Heisst Lernen einfach, in einem Fachgebiet möglichst kompetent zu werden?

Im ersten Buch Samuel, Kapitel 16, erhält der Prophet Samuel von Gott den Auftrag, einen neuen König für Israel zu salben. Als er Eliab, den ältesten Bruder Davids, sieht, ist er überzeugt, den Erwählten Gottes vor sich zu haben – wohl wegen seiner beeindruckenden Erscheinung. Doch Gott weist ihn zurecht:

«Der Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.»

An vielen Stellen der Bibel zeigt sich: Gott beruft Menschen nicht in erster Linie aufgrund ihrer Fähigkeiten, ihrer Erfahrung

oder ihres Wissens. Er schaut auf den Charakter, auf den inneren Menschen – auf seine Beweggründe, seine Treue, seine Demut und seine Bereitschaft zu dienen.

Die Bibel stellt Charakter und Kompetenz nicht gegeneinander. Sie erinnert uns jedoch daran, dass Können seinen eigentlichen Wert erst dann entfaltet, wenn es dem Guten dient und von Liebe getragen wird.

Jesus Christus ist dafür das vollkommene Vorbild. Obwohl ihm alle Autorität gegeben war, entschied er sich für den Weg der Demut, des Dienens und der Hingabe.

Ihm nachzufolgen bedeutet, uns von ihm prägen zu lassen, damit wir unsere Fähigkeiten mit Weisheit, Treue und Liebe zum Wohl unserer Mitmenschen einsetzen.

Morija erneuert das ZEWO-Gütesiegel

Seit 2004 trägt Morija das ZEWO-Gütesiegel. Es bestätigt einen verantwortungsvollen, transparenten und effizienten Umgang mit Spendengeldern. Diese Zertifizierung wurde kürzlich bis zum 31. Dezember 2029 verlängert. Für unsere Spenderinnen und Spender ist sie ein Zeichen des Vertrauens und garantiert, dass die uns anvertrauten Mittel sorgfältig eingesetzt werden, um unsere Mission zugunsten benachteiligter Menschen in Afrika zu erfüllen.



Kampagne der Schweizer Hilfswerke

Morija beteiligt sich an einer neuen nationalen Kampagne, die von über 40 Schweizer Hilfswerken getragen wird. Unter dem Motto «Halt in haltlosen Zeiten» setzt sich die Initiative dafür ein, das Vertrauen der Bevölkerung in die internationale Zusammenarbeit zu stärken und die Bedeutung solidarischen Engagements angesichts der aktuellen Herausforderungen aufzuzeigen. Dieses gemeinsame Erscheinungsbild finden Sie ab sofort auf ausgewählten Kommunikationsmitteln von Morija und weiteren Schweizer Hilfswerken.

Morija sucht Übersetzerinnen und Übersetzer!

Wir suchen deutschsprachige Personen, die uns beim Übersetzen unserer Artikel vom Französischen ins Deutsche oder beim Korrekturlesen unterstützen. So tragen Sie dazu bei, unsere Arbeit auch deutschsprachigen Spenderinnen und Spendern näherzubringen. Der Einsatz erfolgt punktuell und nach Ihren Möglichkeiten. Interessiert? Kontaktieren Sie uns unter rene.progin@morija.org

Liebe Leserinnen und Leser, Ihre Meinung zählt!

Seit vielen Jahren ermöglicht Ihnen das Morija-Journal, unsere Projekte und die Menschen dahinter kennenzulernen, die dank Ihrer Unterstützung profitieren. Heute möchten wir Ihre Erwartungen besser verstehen: Welche Inhalte schätzen Sie besonders? Was möchten Sie gerne häufiger lesen? Nehmen Sie an unserer kurzen Umfrage teil und helfen Sie uns, unser Journal weiterzuentwickeln. Scannen Sie den QR-Code und teilen Sie uns Ihre Meinung mit!



Run2Help: Laufen, gehen, unterstützen!

Am Sonntag, 20. September 2026, findet der Run2Help, unser Solidaritätslauf in Bouveret, statt. Ob Sie ambitioniert oder zum Vergnügen laufen, lieber spazieren gehen oder einfach am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen möchten – kommen Sie vorbei und verbringen Sie eine gesellige Zeit im Herzen des Naturschutzgebiets Les Grangettes. Zwei Strecken stehen zur Auswahl (6,5 km und 8,5 km). Der Erlös unterstützt die Arbeit von Morija gegen Mangelernährung in Afrika.

Jetzt anmelden!
morija.org/run2help



WEIT MEHR ALS SCHULEN!

Auf den ersten Blick unterscheiden sich die von Morija unterstützten Regenbogenschulen kaum von anderen ländlichen Schulen in Burkina Faso. Dennoch verfolgen sie einen besonderen Ansatz: Sie schaffen ein Umfeld, in dem Kinder lernen, sich entwickeln und ihre Zukunft gestalten können. Schulkantine, pädagogischer Schulgarten, geeignete Infrastruktur und Einbindung der Familien – all diese kleinen Bausteine verändern gemeinsam den Alltag der Schülerinnen und Schüler nachhaltig.

Die Ergebnisse sprechen für sich: In diesem Jahr erzielten die Schulen in Yagma und Wendbenedo bei der Abschlussprüfung der Primarschule eine Erfolgsquote von 100 %. Dieser Erfolg hat Baptiste Dignac, Verantwortlicher für Projekte und Partnerschaften bei Morija, während seines Besuchs in Wendbenedo im vergangenen Juni besonders beeindruckt.

«Alle Verantwortlichen der Schule haben mir von der Bedeutung der täglichen Mahlzeit erzählt. Für viele Kinder ist sie schlicht die Voraussetzung dafür, dass sie ihren Schulalltag unter guten Bedingungen bewältigen können».

ESSEN, UM BESSER ZU LERNEN

Wenn Kinder von ihrer Schule erzählen, ist die Schulkantine oft das Erste, was sie erwähnen. «Was mir am besten gefällt, ist die Kantine, weil wir dort genug zu essen bekommen», erzählt Abdoul-Fatao, der gerade seine Primarschule abgeschlossen hat. Reis, Bohnen, Couscous ... nach der gemeinsamen Mahlzeit bleiben die Kinder in der Schule, um miteinander zu lernen und den Unterrichtsstoff zu wiederholen, bevor der Unterricht weitergeht.



OLIVIA



ABDOUL-FATAO

Auch die zehnjährige Olivia schätzt die tägliche Mahlzeit. Doch die Kantine bedeutet weit mehr als eine Mahlzeit: Im Schulgarten bauen die Kinder selbst Salat, Kohl und Auberginen an, die anschliessend die Menüs ergänzen. Sie lernen zu säen, zu giessen, Unkraut zu jäten und zu ernten. Olivia hat sogar zu Hause einen eigenen kleinen Garten angelegt, während Abdoul-Fatao inzwischen gemeinsam mit seiner Familie Zwiebeln anbaut.

GEMEINSAM LERNEN UND WACHSEN

Für Lehrpersonen und Eltern hat die Kantine noch eine weitere, weniger sichtbare, aber ebenso wertvolle Wir-



« Was mir am besten gefällt, ist die Kantine, weil wir dort genug zu essen bekommen »

kung: Sie stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

«Wenn jedes Kind zu Hause essen würde, hätten einige eine Mahlzeit, andere vielleicht nicht», erklärt Boureima Sana, ehemaliger Präsident der Elternvereinigung von Yarcé. «Beim gemeinsamen Essen lernen die Kinder, was Solidarität bedeutet. Danach lernen sie in Gruppen und wiederholen den Stoff oft auch am Abend gemeinsam.»

In Malenga-Yarcé hat diese Dynamik das Ansehen der Schule nachhaltig verändert. Direktor Hamidou Mogmenga erhält jedes Jahr mehr Anmeldungen, als Plätze vorhanden sind. Für ihre hervorragenden Ergebnisse wurde die Schule sogar von den Bildungsbehörden offiziell ausgezeichnet.

EIN GEWINN FÜR ALLE

Die Regenbogenschulen setzen sich auch für eine würdige und sichere Lernumgebung ein. Für Frau Ilboudo, Lehrerin in Guéré D, hat der Bau von Latrinen ihren Alltag grundlegend verändert. Früher musste sie sich im Busch einen geschützten Ort suchen oder nach Hause zurückkehren – was für sie als Frau besonders belastend war.

«Heute kann ich mich ganz auf meine Arbeit konzentrieren, ohne diese ständige Sorge.»

Diese einfache Einrichtung verbessert zugleich Sicherheit, Hygiene und Würde von Kindern und Lehrpersonen.

WACHSEN, UM DIE ZUKUNFT ZU GESTALTEN

Die Regenbogenschulen vermitteln nicht nur Wissen. Sie fördern Fähigkeiten, stärken das Selbstvertrauen und eröffnen Zukunftsperspektiven.

Abdoul-Fatao möchte Arzt werden, «um Menschen zu behandeln und Leben zu retten». Olivia träumt davon, Lehrerin zu werden, «um Kindern etwas beizubringen, damit später einmal etwas aus ihnen wird».

Solche Träume entstehen in einem Umfeld, in dem jedes Detail zählt: eine gemeinsam eingenommene Mahlzeit, ein gepflegter Schulgarten, geeignete sanitäre Anlagen, engagierte Lehrpersonen und Familien,

die sich einbringen.

Darin liegt die besondere Stärke der Regenbogenschulen. Was sie den Kindern mitgeben, reicht weit über Wissen hinaus. Sie schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Kinder ihre Talente entfalten, Vertrauen in ihre Zukunft gewinnen und ihren eigenen Weg gehen können. ■



ZWIEBELERLTE AN DER SCHULE VON YARCÉ



ANBAU IN EINEM GEMÜSEGARTEN

MEHR ALS EIN BERUF – EINE NEUE ZUKUNFT

In Burkina Faso brechen jedes Jahr Tausende junge Menschen die Schule vorzeitig ab. Viele von ihnen wenden sich dem handwerklichen Goldabbau zu, andere werden durch die unsichere Sicherheitslage dazu gezwungen, ihre Ausbildung abzubrechen. Ohne Schulabschluss und berufliche Qualifikation bleiben ihnen häufig nur prekäre und schlecht bezahlte Tätigkeiten.

In Ouagadougou bieten Morija und sein Partner ASAREN diesen jungen Menschen mit den Berufsbildungswerkstätten eine zweite Chance. Dort können sie eine Ausbildung in den Bereichen Metallschweissen und Schreinerei absolvieren und sich konkrete Perspektiven für ihre Zukunft erarbeiten.

Doch es geht um weit mehr als das Erlernen eines Handwerks. Oft verändert diese Ausbildung ein ganzes Leben.

Für Yacouba S. ebnete die Ausbildung den Weg in die Berufswelt. Nach seiner Grundausbildung in den Berufsbildungswerkstätten setzte er seinen Ausbildungsweg fort und erwarb ein staatlich anerkanntes Zertifikat, bevor er von einem Unternehmen in Ouagadougou angestellt wurde.

«Dank dem Einkommen, das ich heute durch meine Arbeit erziele, kann ich für mich selbst sorgen und meine Familie unterstützen. Ich konnte ein Haus bauen, zur Schulbildung meiner jüngeren Brüder beitragen und mich an den täglichen Ausgaben meiner Familie beteiligen.»

Sein Werdegang inspiriert auch an-



dere junge Menschen: Drei Jugendliche aus seinem Quartier haben sich auf seine Empfehlung hin ebenfalls bei den Werkstätten angemeldet.

Auch Laurent T. musste seine Schulbildung nach einer Krankheit abbrechen. Als er zu den Berufsbildungswerkstätten kam, hatte er aufgrund schwieriger Erfahrungen während seiner Schulzeit grosse Angst davor, vor anderen Menschen zu sprechen. Doch dank der wertschätzenden und ermutigenden Atmosphäre gewann er Schritt für Schritt neues Selbstvertrauen.

Während einer Schulung zur Führung eines Kleinunternehmens wagte er es zum ersten Mal, vor einer Gruppe das Wort zu ergreifen. Heute nennen ihn seine Kameraden liebevoll «Koro Laurent» oder «Pasteur». Zudem beeindruckt er durch seine Kreativität. So entwickelt er eigene technische Ideen, wie den Entwurf einer Motorhacke, für die er einen Motorradmotor verwenden möchte.

Mahamadi S. kam zu den Berufsbildungswerkstätten, um seine Kenntnisse zu vertiefen, nachdem er sich sein Handwerk mehrere Jahre lang direkt in der Praxis angeeignet hatte.

Seine Fähigkeiten und sein Engagement überzeugten so sehr, dass er zunächst als Praktikant aufgenommen und später als Auszubildender angestellt wurde.

Obwohl er selbst nie eine Schule besucht hat, gibt er heute sein Wissen an die nächste Generation weiter. Sein regelmässiges Einkommen ermöglicht es ihm, für seine grosse Familie zu sorgen und mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Diese Lebenswege zeigen: Einen Beruf zu erlernen bedeutet weit mehr, als technische Fähigkeiten zu erwerben. Es bedeutet, Selbstvertrauen zurückzugewinnen, an Eigenständigkeit zu gewinnen, die eigene Familie zu unterstützen und selbst zu einer treibenden Kraft des Wandels in der Gemeinschaft zu werden.

Die Berufsbildungswerkstätten bieten jungen Menschen deshalb weit mehr als eine Ausbildung: Sie schenken ihnen neue Perspektiven und ermöglichen ihnen, ihre Zukunft selbst zu gestalten. ■



DEN MEDIZINISCHEN NACHWUCHS VON MORGEN FÖRDERN

In Burkina Faso ermöglicht eine gezielte Unterstützung begabten, aber finanziell benachteiligten Medizinstudierenden, ihre Ausbildung erfolgreich abzuschliessen.



In Westafrika ist der Weg zum Arztberuf anspruchsvoll und mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. In einem Land mit fast 24 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern stehen nur rund zwei Ärztinnen und Ärzte pro 10'000 Menschen zur Verfügung – in der Schweiz sind es 44. Jede ausgebildete Ärztin und jeder ausgebildete Arzt ist deshalb eine wertvolle Ressource für Tausende von Patientinnen und Patienten und für die Zukunft des Gesundheitssystems.

Trotz ihres Potenzials müssen einige der vielversprechendsten Studierenden ihr Studium abbrechen – ausgerechnet kurz vor dem Ziel. Nach mehreren Jahren intensiver Ausbildung werden die finanziellen Herausforderungen während der klinischen Ausbildungsphase oft besonders gross: Die Studierenden können kaum noch einer bezahlten Arbeit nachgehen, während gleichzeitig ihre Bedürfnisse steigen. Denn in dieser Phase müssen sie die notwendige medizinische Ausrüstung, Berufskleidung, einen Computer sowie ihre täglichen Lebenshaltungskosten finanzieren.

EINE UNTERSTÜTZUNG, DIE LEBENSWEGE VERÄNDERT

Um genau diese entscheidende Hürde zu überwinden, wurde das Programm «Unterstützung für zukünftige Ärztinnen und Ärzte» im Jahr 2020 auf Initiative von Dr. Alain Mayor, einem Schweizer Arzt, ins Leben gerufen. Seit Anfang 2026 gehört dieses Programm zu den von Morija begleiteten Projekten. Dank der Unterstützung von Schweizer Ärztinnen und Ärzten sowie der lokalen Koordination durch Dr. Koumbem in Ouagadougou können motivierte Studierende in schwierigen finanziellen Verhältnissen ihre Ausbildung bis zum Diplom fortsetzen.

Das Programm begleitet die Studierenden während der letzten beiden Ausbildungsjahre – einer besonders entscheidenden Phase. Jede unterstützte Person erhält ein monatliches Stipendium zur Deckung der wichtigsten Lebenshaltungskosten sowie die für die Spitalpraktika benötigte Ausrüstung: Stethoskop, Blutdruckmessgerät, Arztkittel, geeignetes Schuhwerk und weitere unverzichtbare Materialien.

Ein Laptop sowie eine Schulung in Informatik und medizinischer Recherche ergänzen diese umfassende Begleitung.

EINE DIREKTE WIRKUNG

Die Ergebnisse zeigen eindrücklich, was diese Unterstützung bewirken kann: Insgesamt wurden seit Beginn des Programms im Jahr 2020 bereits 33 Studierende unterstützt. Im ersten Halbjahr 2026 erhielten 13 Studierende Unterstützung, drei von ihnen haben inzwischen ihre Doktorarbeit erfolgreich abgeschlossen. «Bevor sie Teil des Programms wurden, lebten viele dieser Studierenden in ständiger Sorge: Wie sollen sie ihre Unterkunft, ihre Verpflegung und Fahrten bezahlen oder sich auch nur das notwendige Material beschaffen, das sie für ihre Ausbildung im Spital benötigen?», erklärt Dr. Koumbem.

«Von diesen Belastungen befreit, können sie sich endlich auf das Wesentliche konzentrieren: lernen, behandeln und sich darauf vorbereiten, ihrem Land zu dienen.»

DIE NÄCHSTE GENERATION VON ÄRZTINNEN UND ÄRZTEN AUSBILDEN

Für Victor* kam die Unterstützung in einem entscheidenden Moment. «Meine Eltern mussten aufgrund der Unsicherheit ihre Heimat verlassen und konnten mich nicht mehr unterstützen. Ich hatte geplant, mein Studium vor der klinischen Ausbildungsphase abzubrechen. Das Stipendium hat mir ermöglicht, meine Ausbildung ohne Unterbrechung fortzusetzen und mit weniger Sorgen zu studieren.»

Auch Pierre*, der am Stadtrand von Ouagadougou lebte und keinen regelmässigen Zugang zu Wasser und Strom hatte, unterstreicht die Bedeutung dieser Unterstützung: «Dank des Stipendiums konnte ich eine Wohnung mit Strom und fliessendem Wasser mieten und mein Studium in Ruhe fortsetzen. Die bereitgestellte medizinische Ausrüstung war mir bei der Betreuung der Patientinnen und Patienten eine grosse Hilfe.»

Eine Ärztin oder einen Arzt in Burkina Faso auszubilden bedeutet, weit mehr als in eine einzelne persönliche Erfolgsgeschichte zu investieren. Es bedeutet, einer ganzen Gemeinschaft bessere Möglichkeiten für den Zugang zu medizinischer Versorgung zu eröffnen – heute und für die kommenden Jahre. Hinter jedem erworbenen Diplom steht die Hoffnung Tausender Patientinnen und Patienten, die morgen von einer kompetenten, engagierten und gut ausgebildeten Ärzteschaft behandelt werden können. ■

* Namen geändert

In Burkina Faso führt die chronische Armut vieler Familien dazu, dass zahlreiche Kinder keine Schule besuchen können. Morija unterstützt diese Familien:



Mit **CHF 40.-**

erhält ein Kind während eines ganzen Jahres an jedem Schultag eine Mahlzeit. So kann es gestärkt am Unterricht teilnehmen.

Mit **CHF 200.-**

können 10 Schülerinnen und Schüler einen Gemüsegarten anlegen. Dabei lernen sie die Grundlagen des Gemüseanbaus und stellen gleichzeitig die Versorgung der Schulkantine für ein Jahr sicher.

Mit **CHF 400.-**

helfen Sie einer Familie, die Berufsausbildung ihres Kindes für ein Jahr zu finanzieren – in einer unserer Ausbildungswerkstätten für Holz- oder Metallverarbeitung.

